

LINIE RHYTHMUS RAUM STRUKTUR

raster | raum | fragment



KUNSTRAUM383

Berrenrather Straße 383

50937 Köln

www.kunstraum383.de

kunstraum383@t-online.de

Der KUNSTRAUM383 im Süden Kölns zeigt jährlich mehrere Einzel- und Gruppenausstellungen mit zeitgenössischer Kunst aus den Bereichen Malerei, Grafik, Zeichnung und Skulptur. Eine thematische Orientierung ist die Auseinandersetzung mit Linie, Rhythmus, Raum und Struktur.

Programm und Organisation der Ausstellungen:
Cornelia Rohde und Jürgen Forster

Besichtigung zu den angegebenen
Ausstellungszeiten und nach Vereinbarung.

LINIE RHYTHMUS RAUM STRUKTUR

RASTER | RAUM | FRAGMENT

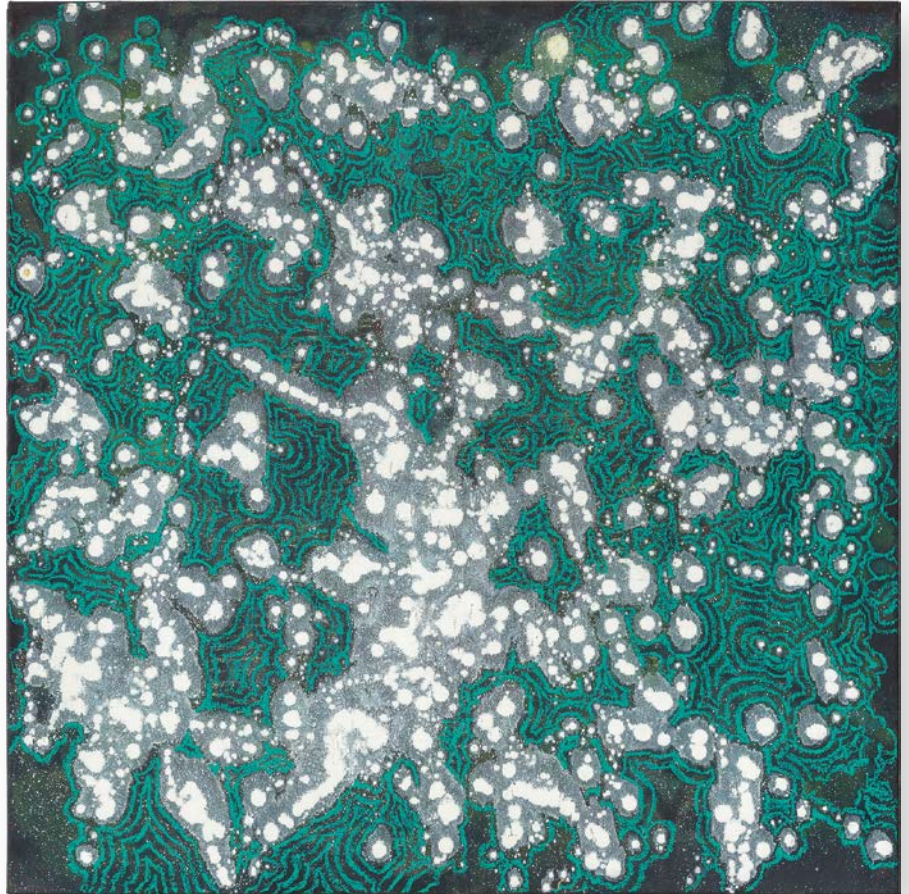
VERA HILGER

CORNELIA ROHDE

JÜRGEN FORSTER

REINER FUCHS

27. OKTOBER BIS 10. NOVEMBER 2019



Ohne Titel. Tempera auf LW; 100 x 100 cm, 2019

Vera Hilger. »Ich folge einem inneren Bild von einem Zustand, den ich perfekt finde, ohne dass ich vorher schon wüsste, wie das Bild aussehen wird. Nach diesem Zustand suche ich mit malerischen Werkzeugen und materialeigenen Möglichkeiten.«

Vera Hilger

Rhythmen, die das Bild tragen

Kirkeby hat einmal etwas über die Entstehung eines Bildes gesagt, das mich beeindruckte und meiner Idee vom Malen nahe kommt. Sinngemäß sagte er, wenn er mit einem Bild beginne, eröffne er eine Schlacht mit sich selbst und dem Bild, indem er etwas male, das überhaupt nicht zu seinen Vorstellungen von „guter Malerei“ passe – vielleicht etwas Peinliches oder Naives. Und dass er dann, weil er den Zustand nicht aushalte, darauf zu reagieren anfangen, um diesen Zustand wieder verschwinden zu lassen. Auf diese Weise lädt er das Bild auf mit Material und Spannung und eröffnet sich selbst die Möglichkeit, eigene Verhaltensweisen im Bild zu überwinden.

Das Spiel mit den Augen ist für mich ein Ziel. Das zum Beispiel, was passiert, wenn man in die Wolken guckt und das Hirn automatisch Assoziationen herstellt. Der in die Wolken guckt, schreibt selbst der Wolke die Deutung zu, und auch in meinen Bildern soll die Deutung dem Betrachter überlassen bleiben. Wichtig ist mir das Spiel mit den Augen und dem Gehirn.

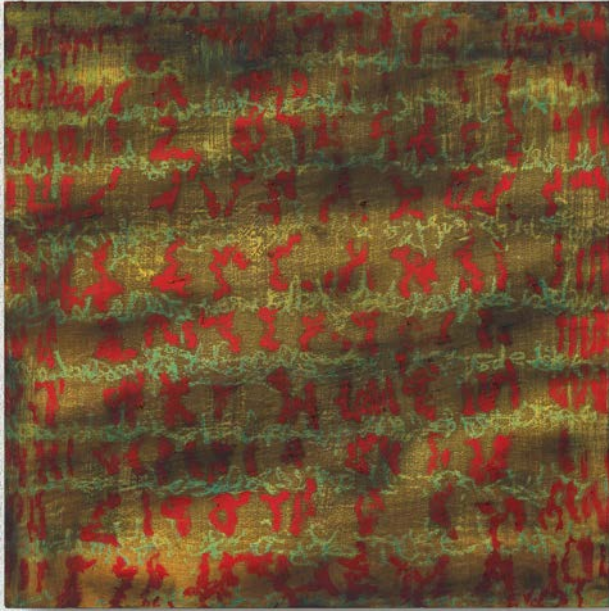
In den vergangenen zwei Jahren habe ich zunehmend experimenteller gearbeitet – im Moment auch mit Sieben und Sprayfarben in Kombination mit Tempera. Tempera hat sich für mich als das geeignetste Malmaterial herausgestellt, weil es am flexibelsten ist. Je nach Mischung sind sowohl Strukturen und pastoser Auftrag als auch Lasuren wie in der Ölmalerei möglich, ohne dass das Bild gleich dicht und fettig wird. Durch die vielen Lagen entsteht eine Art Subtext in



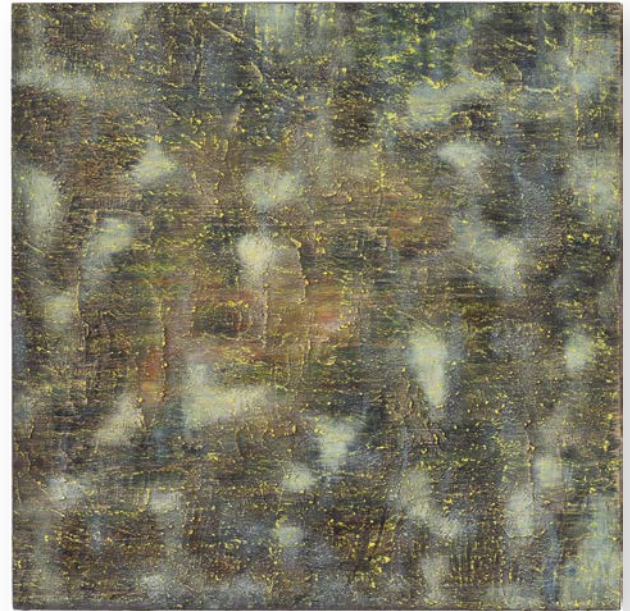
Ohne Titel. Öl/Tempera auf Holz, 50 x 50 cm, 2016

der Struktur, ein Rhythmus, der das Bild innen trägt und zusammenbindet. Sie reichern das Bild mit optischer Information an. Es gibt viele Möglichkeiten, die Rezepte in der Temperamalerei zu verändern und damit zu experimentieren.

Ich folge dabei eher einem inneren Bild von einem Zustand, den ich perfekt finde, ohne dass ich vorher schon wüsste, wie das Bild aussehen wird. Nach diesem Zustand suche ich mit verschiedenen malerischen Werkzeugen und materialeigenen Möglichkeiten.



Ohne Titel. Tempera auf Holz, 50 x 50 cm, 2018



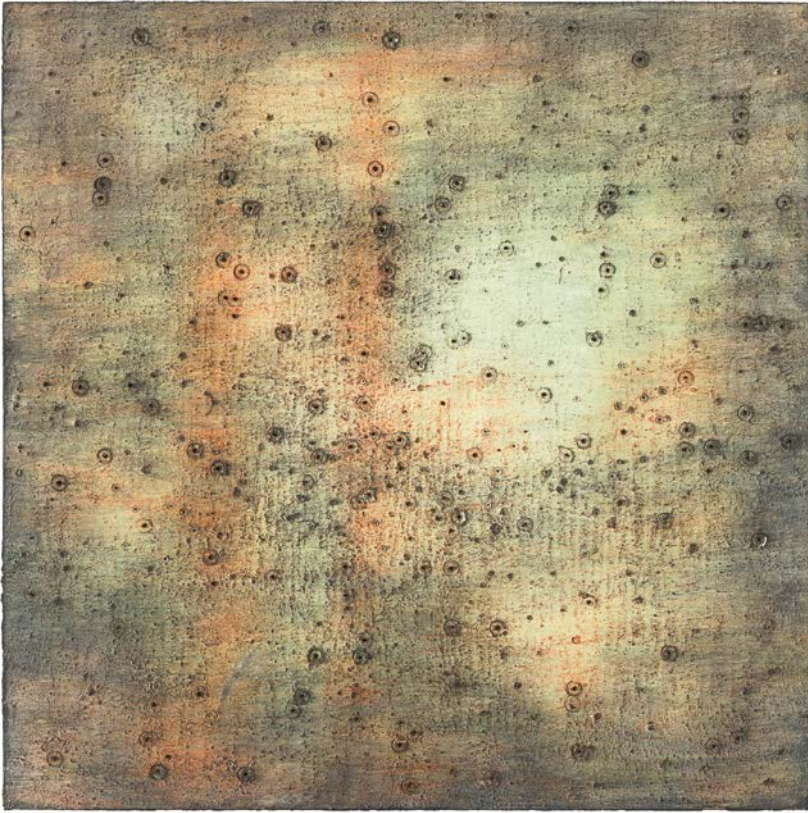
Ohne Titel. Tempera auf Holz, 50 x 50 cm, 2016

Assoziationen zu elementaren Prozessen

Vera Hilger fertigt nahezu ausschließlich nonfigurative Arbeiten, die sich durch einen delikaten Aufbau in mehreren Temperaschichten auszeichnen, in die gelegentlich viel geringere Mengen an Ölfarbe subtil hineingemischt werden. Die oft sorgfältig konstruierten Kompositionen haben eine ausgeprägt repetitive und rhythmische Struktur: Innerhalb eines Bildes wiederholen sich Formen, Flächen, Punkte, Motive, Linien, Löcher, Kugeln oder

Blasen, wobei sie sich jeweils nur in winzigen Details unterscheiden. Dabei entstehen nach und nach organisch wirkende Muster, die sich in illusionistischer Hinsicht vor den halbdurchsichtigen Untergründen zu befinden scheinen.

Vera Hilgers nonfigurative, titellose Kunstwerke repräsentieren in der Regel genau genommen nichts Konkretes – dennoch wecken sie hin und wieder Assoziationen zu elementaren Prozessen und Phänomenen in der überraschenden, omnipotenten Natur. *Rick Vercauteren*



Ohne Titel. Tempera auf Holz, 50 x 50 cm, 2017

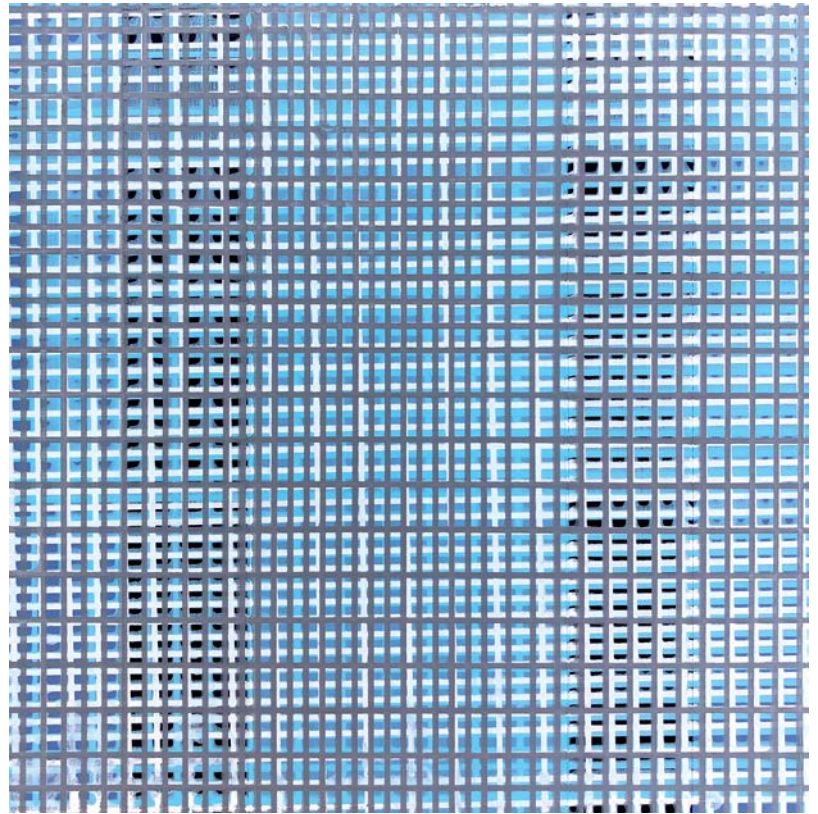
Vera Hilger | www.verahilger.de

1971 geboren in Schleiden

1991-1993 Philosophiestudium an der RWTH Aachen

1993-1997 Maleriestudium an der Kunstakademie Maastricht

Lebt und arbeitet in Aachen.



SD #1. Siebdruck auf Alu-Dibond, 20 x 20 cm, 2019

Cornelia Rohde. »Angelegte Strukturen aus Flächen, geometrischen Mustern und Linien bilden durch Überlagerungen und Überschneidungen ein mehrschichtiges Raumgefüge.«

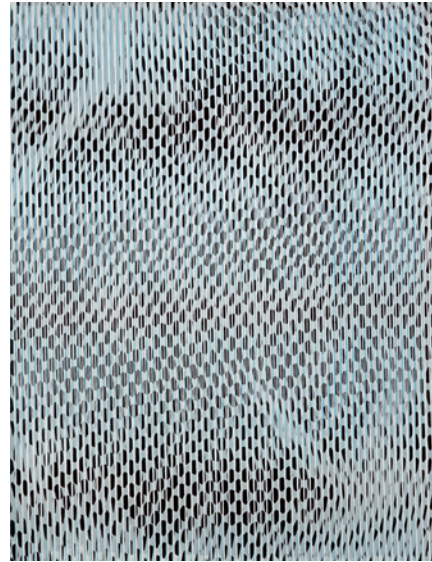
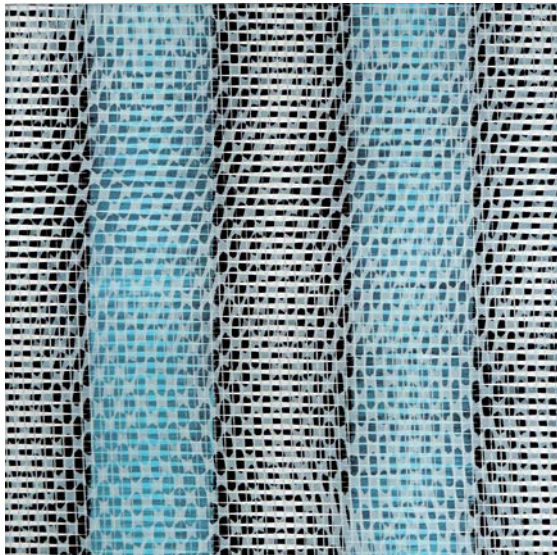
Cornelia Rohde

Über meine Druckgrafik

Intention meiner künstlerischen Arbeit ist es, mit malerischen, zeichnerischen und auch anderen bildnerischen Mitteln den Raum zu erkunden. Dabei übernimmt die Linie eine vorherrschende und autonome Funktion – nicht etwas darstellend, sondern in vielfältiger Gestalt als eigenständiges Ausdrucksmittel. Die fast grenzenlose Bandbreite linearer Formen eröffnet eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Interaktion von Linie und Raum zu erforschen und sichtbar zu machen.

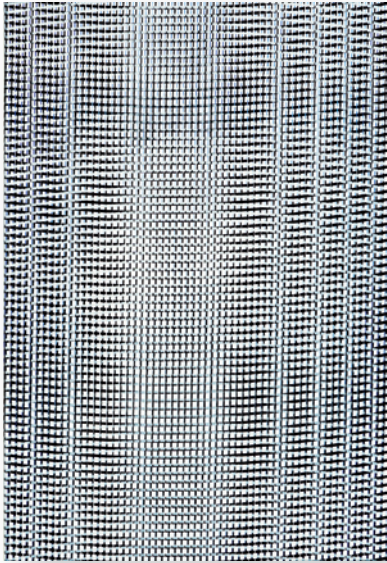
Das Prinzip der Interaktion von Linie und Raum ist nicht allein Grundlage meiner Malerei. Es hat

SD #36. Acryl und Siebdruck auf Papier, 24 x 24 cm, 2019

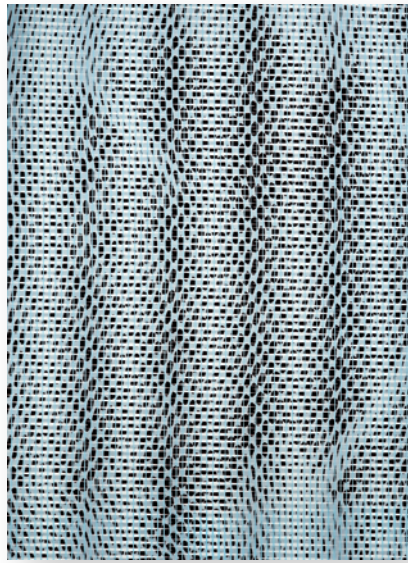


SD #48. Acryl und Siebdruck auf Papier, 34 x 24 cm, 2019

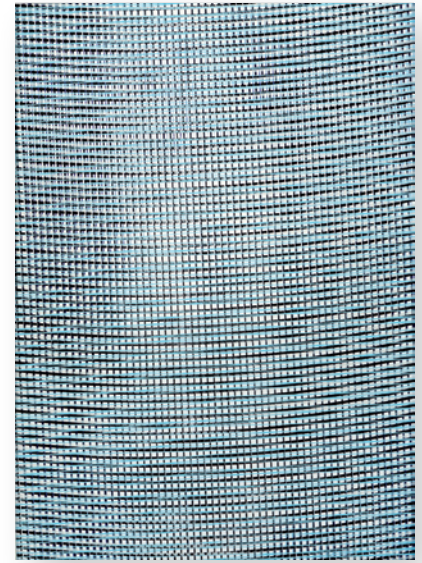
gleichzeitig Gültigkeit für andere Werkgattungen und insbesondere auch für meine Druckgrafik. Meine Siebdrucke zeigen Linienstrukturen, die durch Überlagerungen und Überschneidungen Räume und grafische Rhythmen entstehen lassen. Die angelegten Strukturen aus Flächen, geometrischen Mustern und Linien bilden ein mehrschichtiges Raumgefüge. Waagerechte und senkrechte Elemente verbinden sich zu einem Raster und werden durch Diagonale oder gebogene Linien ergänzt. Diese tragen zu bewegungsdynamischen Impulsen bei. Gezielte kompositorische Setzungen und Brechungen lassen in einigen Arbeiten die Bildfläche vibrieren und versetzen das Kunstwerk in Schwingung.



SD #27. Siebdruck auf Papier, 34 x 24 cm, 2019



SD #52. Siebdruck auf Papier, 34 x 24 cm, 2019

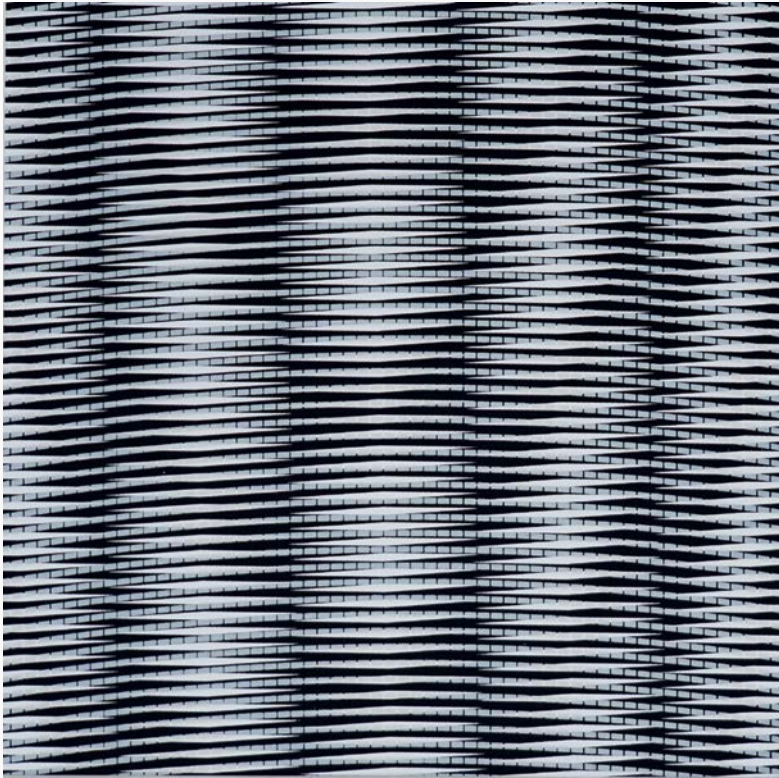


SD #28. Siebdruck auf Papier, 34 x 24 cm, 2019

Nur wenige Farbakzente unterstreichen die reduzierte Farbpalette der grafischen Kompositionen. Hier und da zart kontrastiert von wenigen Farbtönen wie einem hellen Blau, einem Rot sowie von Petrol und Maigrün. Farbkontraste wie die Gegenüberstellung von Gelb und Blau in der Grafik SD #25 sind eher selten. Die Optik der Form und das strenge Liniennetz werden stets von Schwarzgrau bestimmt. Dadurch ergeben sich kräftige Hell/Dunkel-Kontraste, formal vor allem in vielen Arbeiten sich auffällig präsentierend in senkrechten säulenartig aufstrebenden Konstrukten. Auf anderen Blättern zeigen sich, hier auch teils in Farbe und in zurückgenommenen Grautönen, zum Halbkreis

biegende Linienstrukturen in der Anmutung eines aus einem kreisförmigen Liniennetz geschnittenen Segments.

Mit meinen Druckgrafiken erreiche ich das Ziel der Raum-Erkundung und des Umgangs mit Bildstrukturen in einer neuen Dimension. Auch im relativ kleinen rechteckigen und quadratischen Format entwickeln sich unerwartete Bildideen, und es entstehen räumliche Gesamtkompositionen von einer dem Druckmedium eigenen Plastizität. Als Gestaltungsprinzip gilt auch hier, wie in der Malerei, das Verhältnis zwischen Linie, Raum und Fläche.



SD #41. Siebdruck auf Papier, 24 x 24 cm, 2019

Cornelia Rohde | www.cornelia-rohde.de

2002 bis 2004 Studium der Malerei bei Alexander Rudy, Bettina Meyer und Lucian Dřenea

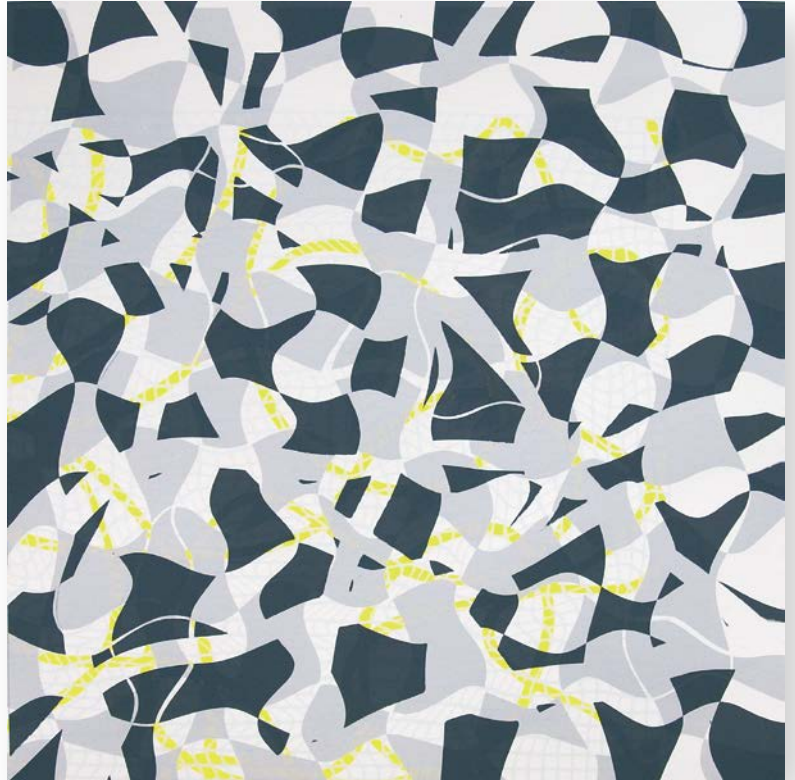
2004 bis 2008 Meisterklasse Ivo Ringe

Studienkurse an der Europäischen Akademie für bildende Kunst Trier

2014 Seminare Druckgrafik, Prof. Walter Dohmen

2016 Siebdruck, Volker Laue

Lebt und arbeitet in Köln.



RasterRaum 06.
Mehrfarbiger Siebdruck, 32 x 32 cm, 2019

Jürgen Forster. »Linie, Farbe, Raum und Bewegung sind die Variablen meiner experimentellen Arbeit. Das Spiel mit Gitterformen, Rastern und Linienmustern begleitet den Prozess der Suche nach Rhythmen von sinnlicher grafischer Wirkung.«



„Über die Ästhetik des Seriellen“. Teilansicht von zwölf Sieb- und Digitaldrucken, montiert auf etikettierten und nummerierten Buchskulpturen, diverse Größen, 2019

Jürgen Forster Die Buchskulptur als Bildträger

Die Objekte der 12-teiligen Arbeit „Über die Ästhetik des Seriellen“ entstanden im Sommer 2019 nach experimentieller Beschäftigung mit der Verformung kartonierter Büchern. Intention war es dabei, die traditionelle Buchform als Vermittler von Information mit einer zweckentfremdenden rein skulpturalen Aussage zu verbinden: Die Form der Objekte wurde auf die sechs Außenflächen begrenzt; der Innenteil der Bücher bleibt verschlossen.

Die Objektreihe vermittelt eine Doppelbotschaft. Mit den auf Vorder- und Rückseite montierten seriellen

Grafiken wird die Buchform einerseits zum Bildträger, andererseits aber durch gleichzeitig wahrnehmbare Buchmerkmale wie äußere Form, Titel-Etikett und Bandnummer zur Suggestion und irritierenden Verheißung weitergehender Erkenntnisse.

Der Titel der Objektreihe und der jeweils gleiche Etikettaufdruck auf jedem Exemplar lenkt bei der Rezeption den Blick auf Charakter und Forminhalt der hinterlegten seriellen Grafik und gibt mit der zitierten „Ästhetik des Seriellen“ scheinbar ein



Qualitätsurteil ab – eine Vorgabe, die die Betrachter zur subjektiven Reaktion herausfordert.

Der Kanon des Seriellen, an dem sich die gesamte Objektreihe ausrichtet, gibt durch die verbindende formale Gleichheit der Rahmenelemente die künstlerische Freiheit, zwölf farblich und formal unterschiedlichen Grafiken zu verwenden. Dem Ausstellungstitel „Raster | Raum | Fragment“ folgend zeigen die kleinstrukturierten Siebdrucke gitter- und rasterartige Motive.

Die Entwicklung von grafischen Rastern und Formengittern ist in meiner Arbeit ein stetiger Prozess und unterliegt kontinuierlichen Erweiterungen und Wandlungen. Neben geometrisch strengen Linienstrukturen entstanden in den vergangenen Monaten Rasterdarstellungen mit bewegteren Formen, durch die sich neue Kompositionen und zum Teil eigenwillige grafische Rhythmen ergeben. In den Zyklus dieser Arbeiten gehören die neben den Buchskulpturen gezeigten Einzelwerke.



RasterRaum 05.
Mehrfarbiger Siebdruck, 31 x 32 cm, 2019

Jürgen Forster | www.juergenforster.de

Geboren 1938 in der Mark Brandenburg
Studien und künstlerische Impulse: Werkkunstschule Aachen,
Europäische Akademie Trier, Akademie Kloster Steinfeld
Lebt und arbeitet in Bonn.



Köln, 6.2.2014. Mischtechnik auf Papier, 70,2 x 50,1 cm

Reiner Fuchs. »Die Arbeiten von Reiner Fuchs sind keine ganz leichte Kost. Sie vermeiden es, den Betrachter mit den Reizen vordergründiger Attraktivität zu ködern. Sie geben sich eher spröde, sind höchst sparsam in der Farbigkeit, moderat in den Formaten.«

Hans Gercke

Subtile und poetische Zwischentöne

Die Arbeiten von Reiner Fuchs sind keine ganz leichte Kost. Sie vermeiden es, den Betrachter mit den Reizen vordergründiger Attraktivität zu ködern. Sie geben sich eher spröde, sind höchst sparsam in der Farbigkeit, moderat in den Formaten, herb, leise, gleichsam kammermusikalisch. Hier wird nicht mit großem Orchester aufgetrumpft, keine pompöse Oper aufgeführt, es gibt weder strahlendes Blech noch donnernde Paukenschläge.

Die Arbeiten einzuordnen fällt gleichfalls nicht leicht. Ist das nun konstruktive Kunst oder informelle? Vielleicht ist es ja beides, sowohl als auch oder auch weder noch, vielleicht ja etwas ganz anderes? Die Frage ist, ob unser Bedürfnis, alles einordnen zu wollen, hier überhaupt weiterhilft..

Geometrische Ordnungen sind zweifellos auszumachen. ... Auch Gegenständliches klingt an, Landschaftliches, Gewachsenes, Gebautes, man kann an Architektur, an Stadtgrundrisse denken, an labyrinthische Pläne mit Straßen und Plätzen – doch letztlich lässt sich nichts davon wirklich dingfest machen, Assoziationen kommen auf, jede Menge davon, doch entziehen sie sich der präziseren Festlegung.

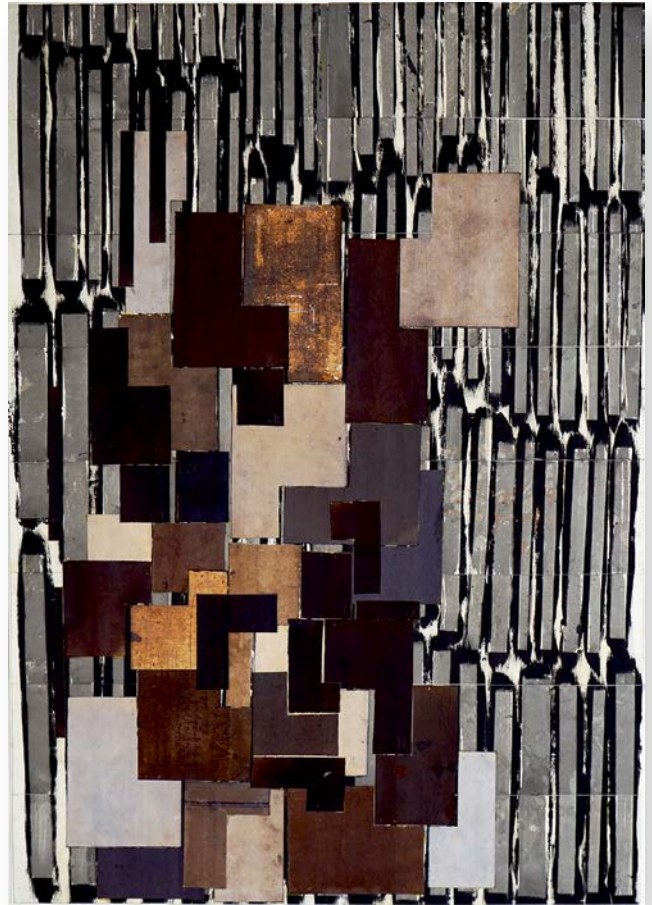
Selbst Titel verweigert der Künstler. Er verweist somit den Betrachter auf sich selbst, bietet ihm keine verbalen Krücken an, wie sie zwar häufig als Einstiegshilfen willkommen, in Wahrheit aber oft einer intensiveren Begegnung



Köln, 28.2.2011. Dispersion auf Papier, 67 x 50,2 cm

hinderlich sind. ... Also, es hilft alles nichts:
Anstrengung ist gefragt, Offenheit, Neugier,
Aktivität des Betrachters.

Dieser wird sicherlich fündig werden, wenn er
sich erst einmal mit den subtilen, poetischen
Zwischentönen dieser Kunst vertraut gemacht
hat, ... die nicht auf plakative Proklamation
oder Provokation setzt, sondern auf das
Spiel der Nuancen, auf eine Komplexität,
die gerade weil es sich um eine autonome,
nicht abbildende Kunst handelt, viel mit
der Komplexität der uns umgebenden und
betreffenden Wirklichkeit zu tun hat. Insofern
... dürfen wir in diesen Arbeiten einiges
wiederfinden, was uns vertraut ist, und uns
dann doch den Zugang erleichtert.



Köln, 8.5.2019. Gouache und Tinte auf Papier, 70,3 x 50,3 cm

Aus der Eröffnungsrede zur Ausstellung im Kunstverein
Neckar-Odenwald in Mosbach 2010. Der Kunstkritiker und
Feuilletonredakteur Prof. Hans Gercke leitete bis 2006 den
Heidelberger Kunstverein.



Köln, 16.5.2019. Tinte auf Papier, 63,3 x 53,4 cm

Reiner Fuchs | Reiner.Fuchs@hotmail.com

Geboren 1963 in Heidelberg.

1987 bis 1989 Hochschule für Künste Bremen bei Prof. Jürgen Waller

1989 bis 1990 Hochschule für Bildende Künste Dresden

1990 bis 1992 Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

1992 Meisterschüler von Prof. Roland Dörfler

Seit 1993 Atelier und Wohnsitz in Köln

© KUNSTRAUM383 · www.kunstraum383.de
Konzeption und Layout: Cornelia Rohde, Jürgen Forster
Die Bildrechte liegen bei den ausstellenden
Künstlerinnen und Künstlern.

